

Kirsten Kötter

Site-specific Research

Symposium documenta 1997 – 2017



Kirsten Kötter: Site-specific Research, Site-specific Painting

**Symposium documenta 1997 – 2017:
erweiterte Denkkollektive, Kassel,
documenta-Halle, 17. / 18.07.2015**

Projekt:

Alle documenta-Leiter ab 1997 kommen zum zweitägigen Symposium, bei dem sie aus der Perspektive der Kuratoren über das Ausstellungsmachen sprechen und ihre eigenen Konzepte im Kontext der Zeitgeschichte darlegen. Keine leichte Aufgabe.

Durchführung:

Es ist extrem heiß, die Halle nicht gut durchlüftet. An den Nachmittagen fällt es schwer, weiter zu arbeiten. Während der Einführung male ich das Licht und die Architektur des Raumes. Dann konzentriere ich mich mehr auf Vortrag und Inhalt und male parallel zu den Worten. Ich übersetze die Performance der Personen und die abstrakten Denkräume.

Durch das Projekt erkannt:

Die Kunst soll mit Leben und Alltag verbunden sein – Sätze mit solchen Forderungen werden mehrfach von den Vortragenden formuliert. Dazu male ich – mitten im Leben und Alltag. Doch diese umgehende Antwort der Kunst auf die Theorie erzeugt eine Verschiebung im Denken und lässt sich schwer fassen.

5 Site-specifics, 1-2 Skizzen gesamt

***Symposium documenta 1997 – 2017:
expanding thought-collectives, Kas-
sel, documenta Halle, 17. / 18.07.2015***

Project:

A two-day symposium with the curators of documenta (documenta X, 1997 - documenta 14, 2017). Subject: How to make an exhibition? How to make a documenta? They present their own concepts in the context of contemporary history. Not an easy task.

Implementation:

It is extremely hot. The hall is stuffy. It is difficult to continue working in the afternoons. During the introduction I paint the light and the architecture of the room. Then I focus on the presentations and the content and I paint the words. I translate the performances of the lecturers and the abstract thinking spaces they create.

Findings:

Art should be connected to everyday life – the lecturers formulate such claims repeatedly. Meanwhile I paint in the center of life and everyday. But this immediate artistic response to the theoretical proposals generates a shift of thinking and isn't easy to understand.

A total of 5 Site-specifics, 1-2 sketches



17.07.2015, 10:10 - 10:40, Begrüßung, Einführung / *Welcome, Introduction* · Aquarell / watercolour, 17 x 24 cm

Die Situation. Der Raum – bekannt von den documenta-Ausstellungen – ist monumental und karg. Das Licht gedämpft. Durch die Beleuchtung werden Schatten an die Wände projiziert.

The situation. The space is monumental and austere. You know this room from the documenta exhibitions. Dimmed lights. Tender shadows on the walls.

Die Vorträge. Einführende Worte, später: Beschreibungen, Annäherungen. Wie Einführungen so sind (aber das bleibt auch so.)

The lectures. Introductory remarks, later descriptions, approximations. Typical introductions (but it does not change later.)



17.07.2015, 10:45 - 13:15, documenta X, From the International to the Global, Aquarell / watercolour, 24 x 32 cm

Catherine Davids Haltung könnte man arrogant nennen (?). Sie distanzierte sich vom Publikumsliedling Documenta IX und nannte diese unübersichtlich. (Die documenta X war als trocken und langweilig kritisiert worden). Ihr eigenes Konzept schilderte sie wie ein Entdecker die Eroberung eines fremden Landes; es entwickelte sich Schritt für Schritt beim Machen. Flucht nach vorn? Einen großen Teil ihrer Redezeit überließ sie zwei chinesischen Künstlern, die von der documenta beeinflusst worden waren, und bewies so die internationale Bedeutung. Der Künstler Wang Jianwei sprach über ein Projekt der Regierung, die Getreideernte mit neuen Samen zu erhöhen, die parallel getestet werden sollten. Bauern und Wissenschaftler mussten dabei Rollen tauschen, was zu Verwirrungen führte. Lu Jie sprach über sein Projekt des „Langen Marsches“, der von Künstlern – verbunden mit Ausstellungen und Aktionen vor Ort bei Bauern auf dem Lande – wiederholt wurde. Interessante Vorträge und künstlerische Arbeiten – zu affirmativ? Zu unkritisch dem diktatorischen chinesischen Staat gegenüber? Oder geschickte Hebel für neues Denken? Es gäbe in China kein Museum für Moderne Kunst, wirft Catherine David bei der anschließenden Diskussion mit dem Publikum in die Debatte. Worauf Carolyn Christov-Bakargiev vehement protestiert und das von Mao eingerichtete Museum für Moderne Kunst lobt, das aber von Catherine David nicht als in ihrem Sinn „modern“ akzeptiert werden kann. Wer legt fest, was „modern“ ist und wie zeitgenössische Kunst aussehen soll? Global?

Is Catherine David's attitude arrogant? She distanced herself from the Documenta IX and named it confusing (Documenta IX was the darling of the public. Documenta X was criticized as a dry and boring one). She described her own concept like an explorer describes the conquest of a foreign country; under construction, step by step in making. Bull by the horns? Two Chinese artists, who had been influenced by the documenta, talked a long time. This showed the international importance. Wang Jianwei talked about a government project. The aim was to increase the grain harvest with new seeds. The harvest should be tested at the same time. Farmers and scientists exchanged their roles. This led to confusions. Lu Jie spoke about his project „Long March“. „Long March“ was re-enacted by artists. The project was connected with on-site exhibitions and activities in the countryside. Interesting lectures and artistic works – too affirmative? Too uncritical towards the dictatorial Chinese government? Or a clever lever for new thinking? There is no Museum of Modern Art in China, argued Catherine David in the subsequent discussion with the audience. Carolyn Christov-Bakargiev vehemently protested and praised Mao's Museum of Modern Art. This can not be accepted by Catherine David as „modern“ in its meaning. Who determines „modern“? What is contemporary? In a global world?



18.07.2015, 10:00 – 13:00, documenta 12 , Migration of Form, Aquarell / watercolour, 17 x 24 cm

Die Einführung (von Micheal Lüthi?) findet nicht die Zustimmung von Ruth Noack („Ich finde mich nicht darin wieder“). Sie kann nicht auf ihr Notebook zugreifen und leidet darunter („Das Notebook mag mich heute nicht.“) Sie schildert ihre Probleme mit einseitiger Presseberichterstattung, die sie auf eine Nebenrolle reduzierte. Ein Foto mit ihr im Dirndl vor Buergels Rücken wurde aber wiederum nie abgedruckt. Auch heute trägt sie ein außergewöhnliches gemustertes hängendes Kleid. Ihr insgesamt fokloristischer Auftritt bestimmt das Aquarell in bewegteren Formen und erdigen Farben. Sie spricht über die „Migration der Form“. Der kunsthistorische Ansatz, der historische Verbindungen über kulturelle Grenzen hinweg aufzeigt, wird politisch, weil er Verbindung und Kulturaustausch durch Handel betont, nicht nationale Identität. Der Vortrag geht in ein Gespräch mit David Joselit über, der außer zu wenigen Fragen und Stichworten nicht zu Wort kommt. Er warnt mehrfach erfolglos, dass ihnen kaum noch Zeit bliebe. Ruth Noacks unstrukturierte Gedanken haben einen fragenden erprobenden Charakter. Der Zuhörer weiß nicht genau, worauf sie abzielen. Manche Überlegungen nutzen angreifbare Terminologie: Wie es war, als nur Asylbewerberinnen die Schrift auf einem Exponat lesen und dieses zuordnen konnten. Noack spricht viel über das regionale Publikum. Auch Buergel hält einen Vortrag. Später diskutieren beide mit Okwui Enwezor und einem Künstler. Okwui erinnert sich an eine außergewöhnliche Präsentation auf der documenta 12, die zeigte, was durch dies Konzept geleistet werden konnte.

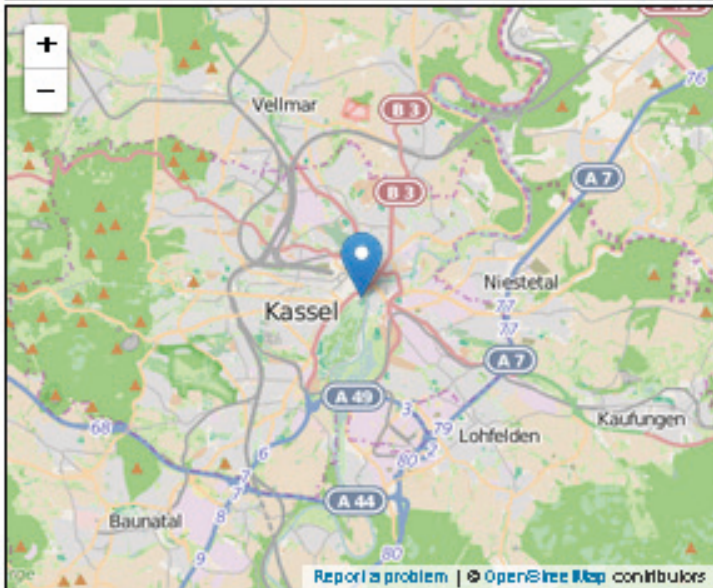
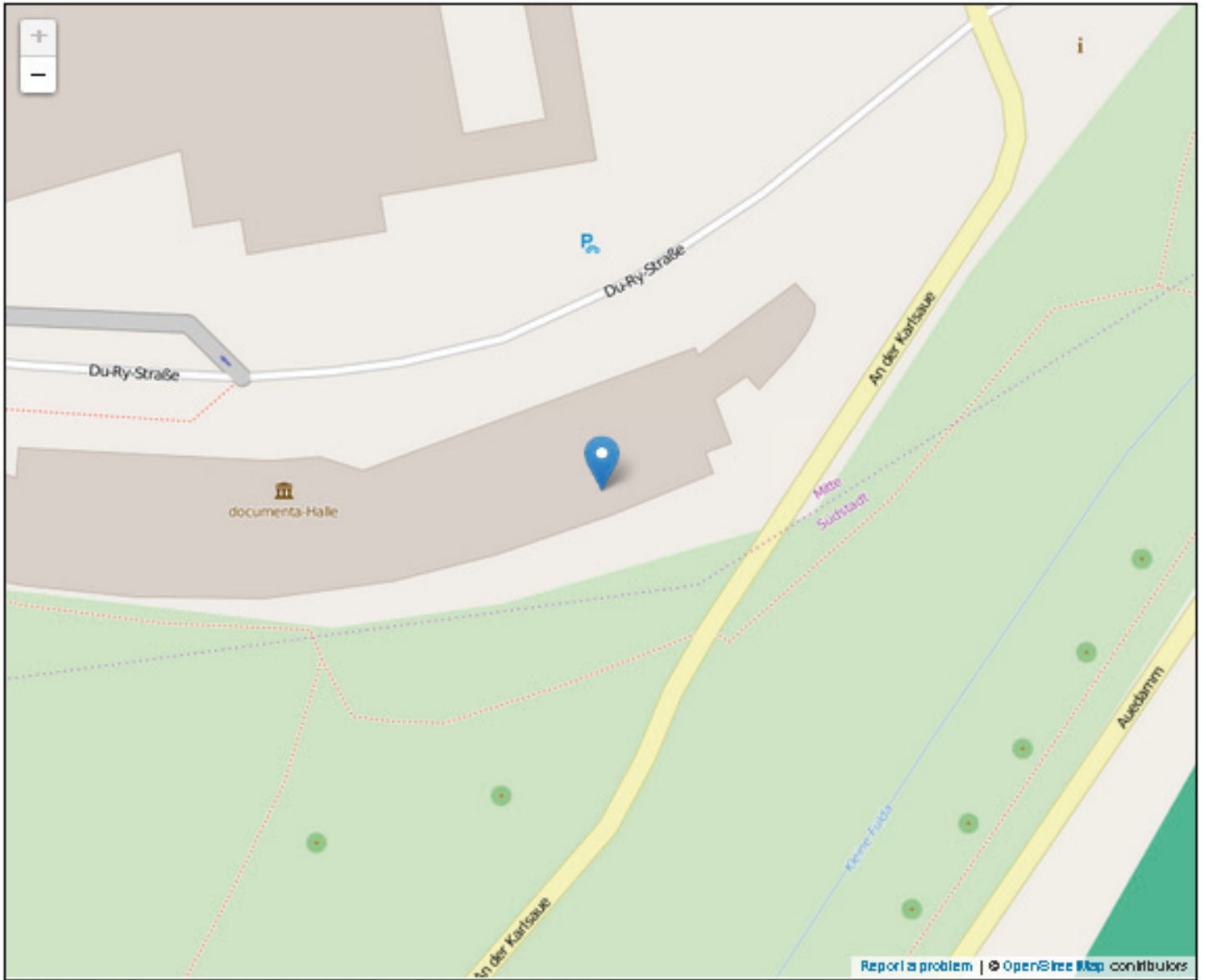
Ruth Noack does not consent to Michael Lüthi („I can't find myself in the introduction“). She has no access to her laptop („The laptop does not like me today.“) She describes her problems with unilateral press coverage. She was reduced to a supporting role. She tried to ironize her role. But the press ignored a photo with her in a dirndl in front of Buergels back. Even today she is wearing an exceptional patterned hanging dress. Her ethnic look determines the watercolour with more agitated shapes and earthy colors. She talks about the „migration of form“. This art-historical approach shows the historical connections across cultural boundaries. It is political because it emphasizes connections and cultural exchange by trade, not by national identity. The panel proceeds with a conversation between Ruth Noack and David Joselit. David Joselit can't get a word in edgewise, except for a few questions and keywords. His pointers to time calculation failed. The theses by Ruth Noack are interrogative. The listeners do not know exactly what she is targeting. Ruth Noack talked a lot about the local audience. Some of her terms and statements are unfinished and vulnerable. She talked about a guided tour with refugees. Only this women were able to read the writing on an exhibit. Also Buergel lectured. Later both discuss with Okwui Enwezor and an artist. Okwui remembers an extraordinary presentation, which showed the quality of this concept.



18.07.2015, 14:00 - 16:30, dOCUMENTA (13), Speculative Fabulations, Aquarell / watercolour, 17 x 24 cm

Michael Lüthi nennt seine Einführung ein Teamwork mit Carolyn Christov-Bakargiev: Die habe beim Mittagessen seinen Text redigiert. Carolyn selbst entschuldigt Karen Barad und trägt die guten Wünsche vor, die sie dieser per SMS geschickt hat. Warum sie diese zwei Künstler ausgewählt habe? Zuerst: Diese seien großartig! Aber sie wolle den Organisatoren Fahrtkosten ersparen und habe Deutsche gewählt. Und wenn Dias projiziert worden waren, hätte man fälschlich von der Schale oder Skulptur gesprochen und nicht präzise vom Dia, das die Schale zeigt. Auch sie zeigt Dias von einem traditionellen Papierarchiv und einem Kompost. Die kuratorische Arbeit gleicht für sie dem Kompostieren, bei dem sich die Inhalte annähern, auflösen und verbinden, und nicht dem Archivieren, bei dem sie getrennt und geordnet bleiben. Mehrfach wird sie gemahnt, zum Ende zu kommen. Erst die Mahnung nicht unhöflich zum Nachfolger zu sein, zeigt Ergebnis. Carolyn spricht schleppend mit Tino Sehgal über Kommunikation zwischen Kurator, Presse, Publikum. Tino wirft ein, dass nicht nur Carolyns Locken als Erkenntnis bleiben dürfen, und diese lacht überrascht auf. Kristina Buch spricht über ihren Garten für Schmetterlinge und ihre Kunst. Es folgt die Feministin Griselda Pollock mit einen für Nicht-Feministen schwer verständlichen Vortrag, der sofort verhalten geäußerte Kritik im Publikum produziert. Ein Highlight beschert die Frage eines Zuschauers, ob Carolyn und Griselda nicht auch Kinderkriegen als wichtige Aufgabe der Frau sehen? Was Carolyn präzise mit Kinderzahl und Informationen über die Stillzeit kontert.

Michael Lüthi calls his introduction a teamwork with Carolyn Christov-Bakargiev: They have edited his text at lunch. Carolyn even excuses Karen Barad and submits the good wishes she sent to Karen via SMS. Why did she choose these two artists? Firstly: these are great! But she wanted to save the organizers travel costs and has chosen Germans. And if slides were projected, one would falsely mention the shell or the sculpture and not precisely the slide showing the shell. She also shows slides of a traditional paper archive and a copost. The curatorial work is similar to composting, in which the contents approaches, resolves and connects, and not to an archive in which they remain ordered separately. She is reminded frequently to come to an end. Only the admonition not to be rude to the following speakers shows results. Carolyn speaks slowly with Tino Sehgal about communication between curators, press, audience. As Tino interjects that not only Carolyn curls should remain as perception she laughs up in surprise. Kristina Buch talks about her garden for butterflies and her art. The feminist Griselda Pollock follows with a lecture. It is hardly to understand for non-feminists and produces criticism in public immediately. A question from the audience is a highlight: do Carolyn and Griselda consider having children as an important task for a woman? Carolyn counters the question precisely with the number of children and the information on breastfeeding.





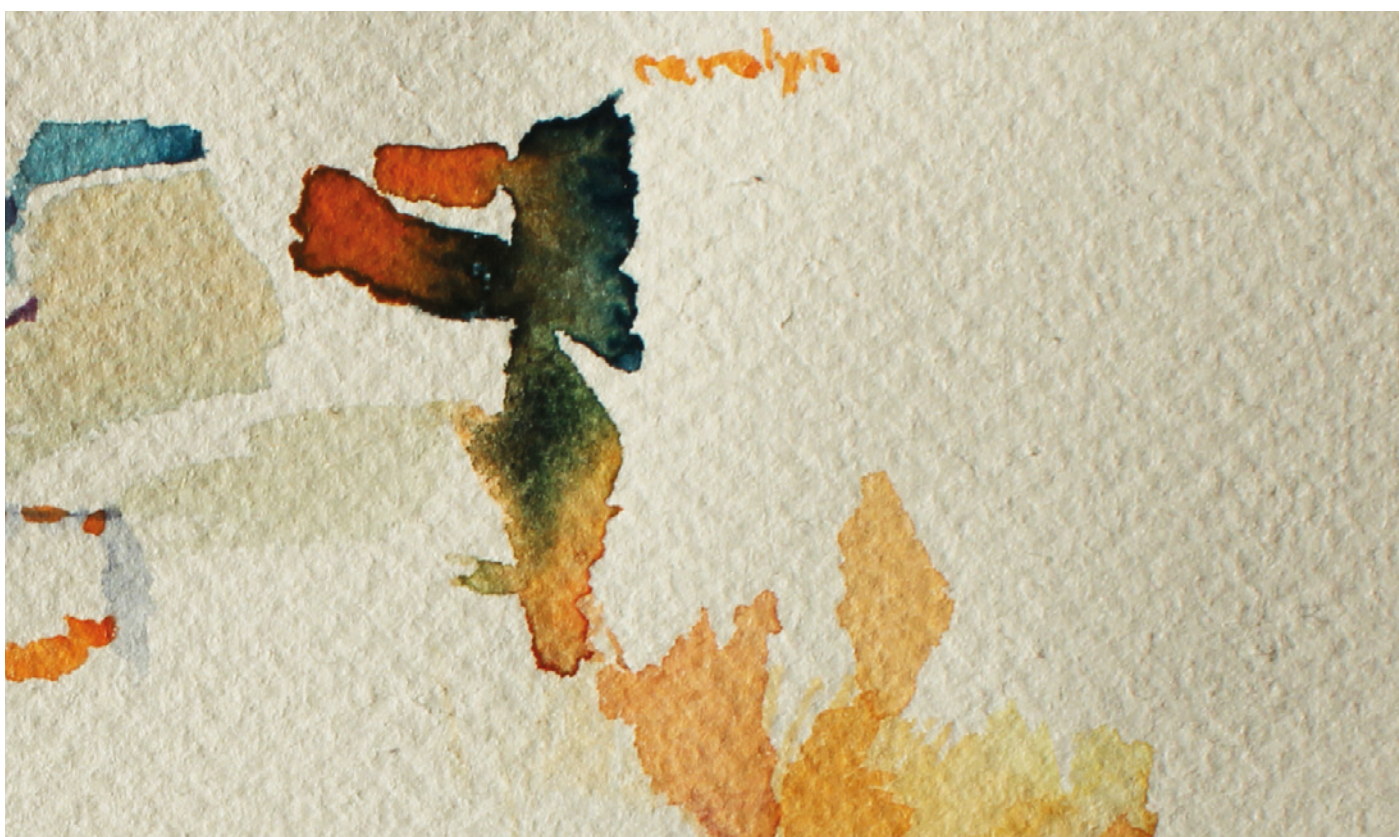
Kirsten Kötter: Site-specific Research, Site-specific Painting



Kirsten Kötter: Site-specific Research, Site-specific Painting



17.07.2015, 10:45 - 13:15, documenta X, From the International to the Global, Aquarell / watercolour, 24 x 32 cm, Detail oben; 18.07.2015, 14:00 - 16:30, DOCUMENTA (13), Speculative Fabulations, Aquarell / watercolour, 17 x 24 cm, Detail unten





18.07.2015, gegen 16:30, dOCUMENTA (13), Speculative Fabulations, Aquarell / watercolour, 17 x 24 cm, oben; 18.07.2015, 10:00 – 13:00, documenta 12 , Migration of Form: Ruth Noach, David Joselit, Aquarell / watercolour



Kirsten Kötter: Site-specific Research, Site-specific Painting



Kirsten Kötter: Site-specific Research, Site-specific Painting

Programm

FREITAG, 17.07.2015

10:10 – 10:15

Begrüßung · Hortensia Völckers, Kulturstiftung des Bundes

Einführung · Dorothea von Hantelmann

10:20 – 10:40

Hegemonic Shifts: Situating documenta X and 11 · Oliver Marchart

10:45 – 13:15

documenta X · From the international to the global · Catherine David, Lu Jie, Laura Zheng Ning, Wang Jianwei

Mit der documenta X richtete sich der Selbstanspruch der documenta neu aus. Es ging um den Versuch neue Formate der Präsentation vorzuschlagen und zu gestalten, die der Vielfalt, Komplexität und Heterogenität der zeitgenössischen ästhetischen Praktiken und ihren Entstehungszusammenhängen gerecht werden konnten. Mit Blick auf die gegenwärtige künstlerische und kuratorische Praxis in China befragt das Panel die Rezeption und Verbreitung der von der dX eingeführten Methodologien in nicht-westlichen Kontexten.

14:30 – 17:00

Documenta11 · Art in an emerging global society? · Okwui Enwezor, Sarat Maharaj, Nikos Papastergiadis, Raqs Media Collective / Shuddhabrata Sengupta

Die Documenta11 erweiterte die gesellschaftstheoretische und -historische Ausrichtung der documenta X in geopolitischer Hinsicht: Ins Zentrum rückte die Frage nach der politischen, kulturellen und ethischen Bedeutung der Kunst im Kontext einer sich neu konstituierenden Weltordnung. Wie bewerten wir den Denkstil dieser Ausstellung, die Kultur als Ort der Übersetzung, des Bruchs und der Dissonanz verstand, aus heutiger Perspektive?

17:30 – 18:30

Exhibitions: Where Thought Collectives Collide · Peter Galison

22:00 – 23:00

Konzert · M.A. Numminen und das defunensemble · Verliebte Philosophen

SAMSTAG, 18.07.2015

10:00 – 13:00

documenta 12 · Migration of Form · Roger M. Buergel, Okwui Enwezor, David Joselit, Ruth Noack

Innerhalb des postkolonialen Diskurses mit seinem Fokus auf heterogene, nicht-westliche Modernen rückte die documenta 12 die Frage der Form und der Präsentation ins Zentrum. Sie entwickelte das Konzept der Migration der Form, das auf der Vorstellung gründet, dass Formen an und für sich Bedeutungen haben, die über die Grenzen von Kulturen und Epochen hinweg existieren. Diskutiert wird die Ausstellung als Raum der beständigen Transformation schwebender Formen und die damit einhergehende Pluralisierung der Möglichkeiten von Kunst, sich in Raum und Zeit zu bewegen.

14:00 – 16:30

dOCUMENTA (13) · Speculative Fabulations · Karen Barad, Kristina Buch, Carolyn Christov-Bakargiev, Griselda Pollock, Tino Sehgal

Mit der dOCUMENTA (13) ging der Wandel von einem kritischen zu einem spekulativ ausgerichteten Denken einher. Die Ausstellung propagierte die Destabilisierung der seit der Neuzeit getroffenen kategorialen Unterscheidung von Menschen, Tieren und Dingen, mit der sich das Zugeständnis oder die Absprache von Handlungsvermögen verbindet, zugunsten eines erweiterten Verständnisses von Agency. Das Panel diskutiert, wie kompatibel dieser feministisch-ökologische Denkstil mit dem Format Ausstellung ist.

17:00 – 18:30

documenta 14 · Few Notes from an Extellectual · Carmen Amor, Hiwa K, Adam Szymczyk

18:30

Schlussworte · Beatrice von Bismarck, Dorothea von Hantelmann, Michael Lüthy

Einführungen und Moderationen

Dorothea von Hantelmann, Michael Lüthy

Das Symposium findet in englischer Sprache mit deutscher Simultanübersetzung statt.

Program

FRIDAY, 17.07.2015

10:10 – 10:15

Welcome · Hortensia Völckers, Kulturstiftung des Bundes

Introduction · Dorothea von Hantelmann

10:20 – 10:40

Hegemonic Shifts: Situating documenta X and 11 · Oliver Marchart

10:45 – 13:15

documenta X · From the international to the global · Catherine David, Lu Jie, Laura Zheng Ning, Wang Jianwei

With documenta X, documenta set off on a new course – trying to design and propose new formats for a cultural event supposed to present in a meaningful way the diversity, complexity and heterogeneity of contemporary esthetical practices, and their eventual genealogy in the recent past. Looking at artistic and curatorial practice in contemporary China, the panel will question the reception and circulation of the set of methodologies put forward by dX in non-western contexts.

14:30 – 17:00

Documenta11 · Art in an emerging global society · Okwui Enwezor, Sarat Maharaj, Nikos Papastergiadis, Raqs Media Collective/Shuddhabrata Sengupta

Documenta11 continued the socio-theoretical and historical approach taken by documenta X, but set out to expand its geopolitical horizon, questioning the political, cultural and ethical meaning of art in a newly emerging world order. How can one today describe this exhibition's thought-style (Denkstil), which read culture as a locus of translation, fracture, and dissonance?

17:30 – 18:30

Exhibitions: Where Thought Collectives Collide · Peter Galison

22:00 – 23:00

Concert · M.A. Numminen and defunensemble · Verliebte Philosophen

SATURDAY, 18.07.2015

10:00 – 13:00

documenta 12 · Migration of Form · Roger M. Buergel, Okwui Enwezor, David Joselit, Ruth Noack

documenta 12 located itself within postcolonial discourse with respect to its focus on heterogeneous, non-western modernities, bringing to the centre questions of form and presentation; and the idea that forms have meaning, beyond the borders of culture and epoch. The panel will discuss the exhibition as a space where forms exist in a state of constant transformation and the concomitant pluralisation of the possibilities of art to move in space and time.

14:00 – 16:30

dOCUMENTA (13) · Speculative Fabulations · Karen Barad, Kristina Buch, Carolyn Christov-Bakargiev, Griselda Pollock, Tino Sehgal

dOCUMENTA (13) ushered in a general shift from critical to speculative thought, informed by feminist as well as ecological concerns. The exhibition sought to destabilize the categories that have differentiated people, animals, and things since the modern era, interlinked with an acknowledgment or grasp of the ability to act that in turn called for a broader understanding of agency. The panel will discuss how compatible these feminist-ecological thought-styles are with the exhibition format.

17:00 – 18:30

documenta 14 · Few Notes from an Extellectual · Carmen Amor, Hiwa K, Adam Szymczyk

18:30

Closing remarks · Beatrice von Bismarck, Dorothea von Hantelmann, Michael Lüthy

Introductions and moderation

Dorothea von Hantelmann, Michael Lüthy

The symposium is held in English with simultaneous translation into German.

Site-specific Painting

„Site-specific Painting“ ist eine besondere Interpretation der traditionellen Pleinair-Malerei. Ich male an ausgesuchten Orten auf eine besondere Weise: Weder male ich ab, was ich sehe, noch male ich meine „inneren“ Bilder oder Gefühle. Ich male vergleichbar mit dem Automatischen Zeichnen oder Schreiben der Surrealisten. Ich denke nicht nach. Ich habe keinen Plan. Es kann vorkommen, dass ich beim Malen nicht weiß, warum ich eine bestimmte Farbe nehme oder eine Form zeichne. Die fertigen Bilder haben dennoch eine große Ähnlichkeit mit der Umgebung.

„Site-specific Painting“ ist eine abstrahierte Umsetzung oder Transformation eines bestimmten Momentes an einem bestimmten Ort. Die Malerei interpretiert die visuellen Momente, aber auch andere Wahrnehmungen wie Wind, Wetter, Bewegung, Kälte, Hitze, Lärm oder Ruhe. Farben, Formen, Geografie, Licht, Wetter und Jahreszeit bestimmen ihre Bildsprache ebenso wie landestypisches Design, Volkskunst oder Architektur. Die Abstraktionen sind auf wesentliche Teile reduziert. Sie verdichten eine Zeitspanne an einem Ort zu einem Bild. Sie interpretieren ein Ding, einen Ort als lebendiges Etwas. Sie sprechen von der Realität jenseits der sichtbaren Form. Dabei sind sie keine Visionen oder Träume, sondern fest in Ort und Zeit verankert.

Die Orte, an denen die Malerei entsteht, sind von großer Bedeutung: Manche Orte und Unorte befinden sich im städtischen Raum. Das Malen ist öffentlich. Leute, die am selben Ort sind, interagieren. Oft liegen die Orte in der Natur und müssen erwandert werden.

Kirsten Kötter

Site-specific Painting

„Site-specific Painting“ is my particular interpretation of traditional outdoor painting, known as „en plein air“ or „sur le motif“. What sets „Site-specific Painting“ apart is the fact that it is done at a special place, and in a special way. I do not exactly paint what I see, nor do I paint my feelings or mental images. My way of working is rather similar to the automatic drawing and writing of the Surrealists. I do not think. I have no plan, no concept. Often I am using a certain color or creating a certain shape without knowing why. Still, the final image has a great similarity with the environment it was created in.

One could say that „Site-specific Painting“ is an abstract transformation of a particular moment in a particular place. The picture interprets the visual moments and other perceptions, such as wind, cold, heat, noise or silence. Colours, shapes, geography, light, weather and season determine the visual language. Typical local style, folk art or architecture play their part as well. These abstractions are reduced to essential elements. The pictures compress a period of time in a location into an image. They regard a thing, or a place, as a living something. They speak of reality beyond the visual form. They are not visions, nor dreams, but firmly rooted in time and place.

The places where the pictures are created, are of great importance: some places, or non-places, are located in urban areas. Painting in this way is a public act. When I am at work in this way I am frequently addressed by people. Often I use places situated in nature, which are difficult to reach.

Kirsten Kötter, Translation of this part: Vince van Geffen, Barcelona / Berlin